

Kapitel 1 : Die Sagen¹

1.1 Erläuterung zu den Texten „Gletscherlis Reise“

Zusammenfassung:

Gletscherli, Sohn des legendären Rhonegletschers ist ein kleiner Träumer. Während er seinen Vater auf der letzten Eiszeit begleitet, wird er von diesem gewarnt:

- „ Gletscherli, bleib nicht zu weit zurück, sonst verlierst du dich!“.

Doch der kleine Gletscher bewundert die von seinen Vorahren gebildete Landschaft und bleibt staunend stehen. Anstatt wie sein Vater die Richtung nach Italien über den den Simplon einzuschlagen, geht der Knirps mit dem Gletscher aus Zermatt in Richtung Frankreich weiter. In der Nähe von St-Maurice bemerkt er seinen Irrtum und will wieder zurück. Er weiss jedoch nicht mehr, woher er gekommen ist. Also besucht er mehrere Seitentäler. Auf diesen Wegen begegnet er fantastischen Gestalten aus der Sagenwelt der jeweiligen Orte: Den Kobolden des Chablais, der Tochter des Königs Roborah von Ferpècle, den Zwergen von Embd, der Schlange aus Val d'Hérens, dem Drachen von Naters, den jungen eingefrorenen Mädchen im Aletschgletscher.

Die Reise Gletscherlis, der von Colin begleitet wird, wurde aufgrund von Geschichten wie „der kleine Däumling“ von Charles Perrault oder „Hänsel und Gretel“ sowie Homer ausgedacht².

Im nachfolgenden Auszug des Schauspiels nehmen wir Bezug auf den „kleinen Däumling“:

Colin

Ah, hier sind wir! Hast du keine kleinen Steine gesät auf dem Weg? (Klein Steine ? Kein ?)

Gletscherli

Ja, ein paar Findlinge.

Die Erzählerin

„Findlinge, sind einzelne Felsen. Wenn ein Gletscher ein Tal gräbt, reisst ...“

¹Die in blau geschriebenen Lesestellen sind Auszüge des Schauspiels und dessen Lieder. Wir bitten Sie die Urheberrechte zu respektieren und diese Abschnitte nur im Rahmen Ihrer Lehraktivitäten zu benutzen.

²Für die ausführliche Erzählung : http://www.contemania.com/contes_perrault/Conte_Perrault_Petit_Poucet.htm

³Informationen zu dieser Erzählung finden Sie auf der Internetseite <http://expositions.bnf.fr/homere/v/21/index.htm>. Es handelt sich um eine ausgezeichnete illustrierte Zusammenfassung der Erzählung.

Was Homers Odysseus anbelangt, machen wir eine Anspielung auf seine Rückkehr nach Ithaka nach dem Trojanischen Krieg, und zwar über die Gestalten, welchen Gletscherli begegnet. Die einen sind lieblich, die anderen, grässlich.

So spricht die Spinnerin vom Val de Bagnes:

<i>Je suis gardienne des bois</i>	<i>Ich bin die Holzwärterin</i>
<i>Veilleuse des sources</i>	<i>Hüterin der Quellen</i>
<i>Augure d'amour</i>	<i>Omen der Liebe</i>
<i>J'émerveille à filer sans joie</i>	<i>Finde Gefallen beim Spinnen ohne Lust</i>
<i>A de la Grande Ourse</i>	<i>Amgrossen Bären</i>
<i>Tisser le contour</i>	<i>Weben der Kurven</i>
<i>Pour percer mon mystère</i>	<i>um mein Geheimnis zu lüften</i>
<i>De bonnes dames nouèrent un jour</i>	<i>die Damen knüpften eines Tages</i>
<i>A ma jambe un fil d'Ariane et depuis je</i>	<i>an mein Bein den einen Faden und seither</i>
<i>File, file au gré du vent</i>	<i>spinne und spinne ich im bei jedem Wind</i>
<i>Mes cheveux ou mes tourments</i>	<i>meine Haare oder meine Qualen</i>
<i>Fais la pluie ou le beau temps</i>	<i>Bestimme über Regen und Sonne</i>
<i>Mais il m'est interdit de</i>	<i>aber es ist mir verboten</i>
<i>Filer le parfait amour</i>	<i>die richtige Liebe zu spinnen</i>
<i>Mon cœur est mort</i>	<i>mein Herz ist tot</i>
<i>Je file mon sort...</i>	<i>ich spinne mein Schicksal</i>

Später hält die Oubra, ein geflügeltes Schlangen-Scheusal, einen Bergsteiger gefangen. Der hatte versucht, ihr Gold zu stehlen. Sie schreit in monströser Verzweiflung, weil sie verurteilt ist, allein zu leben...

<i>Durant sept ans tu as partagé</i>	<i>während sieben Jahren hast du geteilt</i>
<i>Mes repas faits d'or et de pierres broyées</i>	<i>mein Mahl aus Gold und zerquetschten Steinen</i>
<i>Tu as profité d'un envol pour sortir</i>	<i>du hast von einem Ausflug profitiert</i>
<i>Accroché à mon corps, libre martyr</i>	<i>angehängt an meinem Körper, freies Opfer</i>
<i>Je suis la Oubra, la Oubra</i>	<i>ich bin die Oubra, die Oubra, die Oubra</i>
<i>Mille ans de solitude</i>	<i>Tausend Jahre Einsamkeit</i>
<i>Ma servitude...</i>	<i>meine Knechtschaft</i>

Es gilt anzumerken, dass Gletscherli weder die Verlockung der Liebe noch jene des Goldes kennt.... So sagt er selber von sich::

Gletscherli

Die Luft ist rein. Du kannst rauskommen, Wie du siehst, bin ICH eiskalt geblieben!

Oft muss er Colin zu Vernunft bringen, der sich als Mensch schnell von allem angezogen fühlt, was ihm begegnet.

Gletscherli (zu Colin welcher unter dem Charme ist)

Eh oh ! Komm. Ich kenne diese nicht...Kei Aanig wär das isch.

Colin (seufzend)

Schade... ich würde gerne bleiben.

Gletscherli

Aber die Feen, die Feen existieren nur in den Märchen! Das sind nummu Märli.

Zwar braucht Gletscherli in unserer Geschichte Colin, um seinen Weg wieder zu finden, denn er hat keine Lust alleine zu sein. Jedoch empfindet er niemals menschliche Gefühle. Er öffnet Colin eine Türe, durch die dieser in eine Märchenwelt gelangt, wo er sich von seinen Gefühlen überwältigen lassen kann. Bis zum Augenblick, wo er sich der Erzählerin zuwendet:

Colin

Ah. Nein. Nein. Stopp. Stopp mit den Biestern! In den Märchen, gibt es immer einen Ritter, welcher einen von Drachen, Vipern oder Fledermäusen entledigt. Wo ist dieser Ritter? Der Ritter ? der Ritter ? Mit mir (zu den Kindern) : CHEVALIER – RITTER –CHEVALIER – RITTER...

Die Reise der beiden Freunde Gletscherli und Colin erlaubt den Kindern fantastischen Figuren zu begegnen, die in artistischen Nummern dargestellt werden. Die Erzählerin, die sich am Rand der Bühne befindet, wählt am Anfang des Schauspiels das Buch „Gletscherli“ aus einem ihr zur Verfügung stehenden Stapel aus. Sie knüpft das Band zwischen der Erzählung und den Märchengestalten, die unserer Fantasie entsprungen, plötzlich lebendig werden. Dank seines heiteren Charakters und seiner lebenswürdigen Art, sich über die menschlichen Sorgen lustig zu machen, gewinnt Gletscherli bald viel Sympathie. Es hilft den Kindern, Gefahren und Ängste mit einer gewissen Distanz zu meistern. So, wird der Kampf zwischen dem Ritter und der Drachenschlange bewusst komisch dargestellt. Der mit einem Lichtsäbel bewaffneten Ritter besiegt einen aus Karton gebastelten Drachen.

Via-Hobu lädt Sie nun ein, in die wundervolle Walliser Mythologie einzutreten....

Unsere Reise nach Gletsch beginnt.

Nächster Halt: St-Maurice.